

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Illustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Sine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Moffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 74.

16. September 1891.

Auf Folium 188 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute das Erlöschen der Firma **E. Görlich & Co.** in Pulsnik verlaublich worden.
Pulsnik, am 15. September 1891.

Das Königliche Amtsgericht.
Dr. Dempel.

Bekanntmachung

das Verbot des Kuchenfingens und Bettelns an Kirchweih- und anderen Festen betreffend.
Durch Bekanntmachung vom 9. October 1880 — Amtsblatt No. 82 v. J. 1880 — und 25. October 1887 — Amtsblatt No. 86 v. J. 1887 — ist das Kuchenfingen und Betteln an Kirchweih- und anderen Festen unter Strafanzeige verboten worden. Dieses Verbot wird hiermit in Erinnerung gebracht. Zuwiderhandlungen gegen dasselbe, soweit sie nicht in Gemäßheit von § 361, des Reichs-Strafgesetzbuchs zur Bestrafung gezogen werden können, sind mit einer Geldstrafe bis zu 10 Mark bez. entsprechender Haft zu bestrafen. Dieser Strafe verfallen auch die Eltern, welche ihre Kinder nicht von dem Kuchenbetteln und Kuchenfingen abhalten. Das Verbot wird hiermit auch auf das Kuchenfingen und Betteln an den drei hohen Festen und bei anderen Gelegenheiten ausgedehnt, durch welches die Einwohnerschaft in gleicher zudringlicher Weise belästigt wird, wie bei den Kirchweihfesten. Zum Erlaß der Strafverfügungen, auch gegen auswärtige Kuchenfänger und Bettler, sind die Gemeindevorstände und Gutsvorsteher zuständig. — Den Gemeindevorständen und Gutsvorstehern des Bezirks wird die Ueberwachung dieses Verbots, da nöthig durch Verstärkung der Aufsichtspersonen für diese Tage, innerhalb ihrer Guts- bez. Gemeindebezirke hiermit zur besonderen Pflicht gemacht. Es ist selbstverständlich unmöglich, den Beschwerden abzuhehlen, wenn die Ortspolizeibehörden ihre Schuldtigkeit nicht thun; diejenigen Ortspolizeibehörden, welche sich in Erfüllung ihrer Pflicht säumig zeigen, werden zur Verantwortung gezogen werden. Zur Abstellung der Beschwerden ist es aber weiter nöthig, daß die Behörden von den Ortseinwohnern dadurch unterstützt werden, daß die ausbringlichen fremden Kuchenfänger und Bettler fortgewiesen und zur Anzeige gebracht werden. Solange die Ortseinwohner sich nicht zu einer solchen thätigen Unterstützung der Behörden entschließen, ist dem Unwesen nicht ganz abzuhelfen.
K a m e n z, am 7. September 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Jesschwitz.

Bekanntmachung

Der von Niedersteina nach Obersteina führende Communicationsweg wird in der Gemarkung der Gemeinde Niedersteina auf die Dauer des am 14. dieses Monats beginnenden Reparaturbaues für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr von Pulsnik aus wird über Dorn und der von Weißbach und Bismheim aus über Mühlstorf verwiesen. Gleichzeitig wird der mit Bekanntmachung vom 23. Juli dieses Jahres gesperrte Obersteina-Dornener Communicationsweg nach erfolgter Fertigstellung desselben für den Fahrverkehr wieder freigegeben.
K a m e n z, am 9. September 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Jesschwitz.

Holz-Auction.

Laußnitzer Revier. — Gasthof „zum schwarzen Adler“ in Königsbrück.

Dienstag, den 22. September 1891, vorm. 9 Uhr.

785 Raummeter weiche, 16 Raummeter birkenne Brennseite und 1 in den Forstorten: unterhalb (nördlich) des Flügels J. und im vormaligen Würschnitzer Revier.
Brennküppel und 1266 Raummeter weiche Aeste,

Mittwoch, den 23. September 1891, vorm. 9 Uhr.

1152 Stück weiche Klöße, von 12 bis 39 cm Oberstärke,
2120 Stück sichte Stangen, von 2 bis 14 cm Unterstärke,
523 Raummeter weiche, 9 Raummeter birkenne Brennseite
und Brennküppel,
360 Raummeter weiche Aeste, 5,60 Wellenhundert weiches
Abraumreisig, 32 Raummeter weiche Stöcke,

Rothholz in vor- und nachstehenden
Orten.
Brennholz in den Forstorten:
oberhalb (südlich) des Flügels G. des
alten Laußnitzer Reviers.

Königl. Forstrevierverwaltung Laußnitz und Königl. Forstrentamt Moritzburg, am 19. August 1891.
Schmann.
Michael.

Mittwoch, den 23. September: Viehmarkt
Donnerstag, den 24. September: Krammarkt in Pulsnik.

Einladung zum Abonnement

für das am 1. October a. c. beginnende IV. Quartal
des
Amts- und Wochenblattes.

Indem wir zum Abonnement für das nächste Quartal
ergerbenst einladen bitten wir zugleich unsere werthen Abon-
nenten, welche unser Blatt durch die Post beziehen, die
Erneuerung des Abonnements rechtzeitig bewirken zu
wollen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung statt-
findet.

Bestellungen werden von allen Postanstalten, Brief-
trägern, in unserer Expedition, sowie von unseren Zeitungs-
boten entgegengenommen.
Pulsnik. Hochachtungsvoll
E. L. Förster's Erben.
Expedit. d. Amts- u. Wochenblattes.

Deutschland und die Chicagoer Welt- Ausstellung.

Die Frage, ob sich Deutschland an der im nächsten
Jahre in dem mächtig aufstrebenden Chicago stattfindenden
Weltausstellung beteiligen solle oder nicht, ist zwar schon
längst durch die bezüglichen Beschlüsse der Reichsregierung
in bejahendem Sinne entschieden worden. Dennoch machen
sich aber in manchen Kreisen der deutschen Industriellen und
Gewerbetreibenden noch immer gewisse Bedenken gegen eine
Betheiligung der Chicagoer Weltausstellung geltend, Bedenken,
welche allerdings nicht ganz unbegründet erscheinen. Vor
Allem wird da auf die Mac Kinley-Bill hingewiesen, welche
der deutschen Industriethätigkeit das Aufstehen bei dem auf

amerikanischem Boden bevorstehenden Wettstreit der Völker
eigentlich verleiden müsse. In der That könnte es fast
widerständig für Deutschland erscheinen, in einem Lande aus-
zustellen, welches sich infolge der erwähnten Bill wie mit
einer chinesischen Mauer umgeben hat und sich durch die-
selbe nicht zum wenigsten vom deutschen Industriemarkte
unabhängig zu machen sucht. Ist doch infolge der auf der
Mac Kinley-Bill fußenden Zollgesetzgebung Nordamerikas
die gewinnbringende Einfuhr einer ganzen Anzahl wichtiger
deutscher Artikel, namentlich der Maschinenbranche und der
Textil-Industrie, beinahe unmöglich geworden, so daß die
unter den Industriellen dieser hervorragenden Gewerbszweige
vielfach zu bemerkende Abneigung gegen die Beschickung der
Chicagoer Ausstellung begründet wird. Auch versteht man
in diesen Kreisen nicht, darauf hinzuweisen, wie gerade für
sie die Betheiligung an internationalen Ausstellungen mit
unverhältnismäßig hohen Kosten verknüpft sei, welche in den
meisten Fällen durch etwaige, infolge der Ausstellung er-
rungene Vortheile nicht weit gemacht würden. Endlich
spielt in den Argumenten gegen eine Betheiligung Deutsch-
lands an der Chicagoer Weltausstellung die Befürchtung
eine nicht unwesentliche Rolle, daß die Amerikaner in ihrer
bekannten Strupellosigkeit in solchen Dingen diese Gelegenheit
benutzen würden, sich neue deutsche Erfindungen und Producti-
onsmethoden auf industriellem Gebiete nutzbar zu machen und
dadurch die deutsche Industrie noch weiter zu schädigen.

Dennoch stehen aber diesen und noch anderen Ein-
wendungen gegen die Repräsentation der deutschen Industrie
auf der Chicagoer Weltausstellung schwerer wiegende Ge-
genstände gegenüber. Dieselben wurzeln hauptsächlich in der
Erwägung, daß ein Fernbleiben Deutschlands von Chicago
unsere Ausfuhr nach Nordamerika nur noch mehr schädigen

würde, und zwar zu Gunsten unserer Hauptconcurrenten
jenseits des atlantischen Ozeans, Englands und Frankreichs.
Auch gilt es zu bedenken, daß Nordamerika selbst nach
Erlaß der Mac Kinley-Bill noch immer ein Hauptbezieher
einer großen Anzahl in Deutschland fabricirter Artikel ge-
blieben ist, und die Gefahr liegt sehr nahe, daß sich die
deutsche Industrie bei einer Nichtbeschickung der Chicagoer
Ausstellung die in dieser Richtung liegenden Absatzquellen
von selbst verstopfen würde. Ferner ist zu berücksichtigen,
daß sich in Chicago diesmal die hervorragendsten Ex- und
Importeure des ganzen amerikanischen Continents und der
westindischen Inselwelt ein Stelldichein geben werden und
hiermit erhält die deutsche Industrie durch eine sachgemäße,
entsprechende Beschickung der Ausstellung Gelegenheit, neue
Beziehungen und Verbindungen anzuknüpfen und demnach
ganz neue Absatzgebiete in der westlichen Erdhälfte zu er-
oben. Dann aber dürfen sich die deutschen Industriellen
auch durch die Kostenfrage von einer Betheiligung an dem
Chicagoer internationalen Unternehmen nicht zurückschrecken
lassen, gerade in solchem Falle muß unter allen Umständen
ein gewisses, finanzielles Risiko gewagt werden. Was
schließlich die Einwendung anbelangt, die Amerikaner könnten
in Chicago die deutschen Aussteller durch rechtswidrige An-
eignung ihrer Erfindungen und Muster schädigen, so steht
dem die Thatsache gegenüber, daß solchen Gelüsten mit der
neuen amerikanischen Patent-Gesetzgebung ein wirksamer
Riegel vorgehoben worden ist.

Alles in Allem genommen kann daher der deutschen
Industrie in ihrem eigenen Interesse nur eine kräftige
Betheiligung an dem großen jenseits des Ozeans bevor-
stehenden Völkerverkehr durch rechtswidrige An-
eignung dieser Unternehmen wirklich zu der hiervon erhofften För-

derung der deutschen Ausfuhr und Hebung des Ansehens der deutschen Industrie im Auslande, speciell in Amerika, führen, so muß selbstverständlich die Beschickung der Chicagoer Ausstellung seitens Deutschlands in wirklich gediegener und zweckmäßiger Weise geschehen, damit sich die deutsche Industrie nicht wieder die niederschmetternde Censur von Philadelphia hole: „Billig, aber schlecht!“

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Der Turnverein „Turnerbund“ beging am vergangenen Sonntage sein diesjähriges Stiftungsfest. Am Nachmittage fanden nach einem durch die Stadt erfolgten Umzuge der Turner auf dem Turmplatze am Herrnhauze Frei- und Geräthübungen unter Musikbegleitung statt. Nach Beendigung dieses Theiles des entworfenen Programms zogen die Turner unter Vorantritt der Giertyschen Capelle im strammen Marsche nach dem Schießhauze, um sich hier selbst an einem von genannter Capelle gut gespielten Concert und später nach den mit aller Exactheit vorgeführten Stab-Übungen am Tange bis zum frühesten Morgen zu vergnügen. Das Turnen an den Geräthen sowohl, als auch die Freiübungen zeigten von guter Schulung und vielem Fleiß und nicht zum Wenigsten ist dem Turnwart Herrn Hausding für die vortreffliche Leitung der Übungen die wohlverdiente Anerkennung zu zollen.

Pulsnik. Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat auf den Bericht der Königl. Amtshauptmannschaft zur Unterstützung und Erweiterung von Volksbibliotheken der hiesigen Volksbibliothek auf das Jahr 1891 wiederum eine Beihilfe von 50 Mark gewährt. Es ist dies um so erfreulicher, da unsere Stadtbibliothek bei ihrem edlen Streben, der Bewohnerchaft von Pulsnik und Umgegend wirklich gediegene Lektüre für wenig Geld zu bieten, noch so sehr der Unterstützung bedarf und in ihren Einnahmen außer einer verhältnismäßig nicht sehr bedeutenden Beihilfe aus Gemeindemitteln nur auf die freiwilligen Beiträge der Mitglieder des Volksbibliothekvereins und den Ertrag des Lesegeldes (pro Buch monatlich 2 Pf.) angewiesen ist. Die Benutzung der Bibliothek steigert sich von Jahr zu Jahr. Es wurden in diesem Jahre bis jetzt bereits über 1500 Bücher ausgegeben, gegen 925 Bücher im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

Verschiedentlich ist jetzt wahrgenommen worden, daß Dienstboten vielfach die Duntungstatten der Altersversicherung den Dienstherrschaften gegenüber an Stelle des Gefindepbuchs benutzen, namentlich wenn sie den vorigen Dienst wiederrechtlich verlassen haben. Es möge deshalb daran erinnert sein, daß Arbeitgeber, welche Gefinde in Dienst nehmen, das sich nicht im Besitze eines ordnungsmäßigen Dienstbuchs befindet, in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark verfallen.

Feuer und Licht den Kindern als Spielsachen überlassen, haben schon oft die Ursache von Feuersbrünsten abgegeben. 6000 Brände allein sind nach einer Statistik des Verbandes deutscher Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften durch Kinder verursacht worden und zwar in einem Zeitraum von 10 Jahren und nur unter den Versicherten jener Anstalten. Eltern sollten daher dafür Sorge tragen, daß ihren unmündigen Schutzbefohlenen feuergefährliche Gegenstände unzugänglich bleiben. Unfälle verhüten ist bekanntlich besser, als ihre Urheber bestrafen; darum verwahre man Zündhölzchen, Feuer und Licht!

Der Planet Jupiter, der schon den ganzen Sommer hindurch am Osthimmel durch seinen mächtigen Glanz sich hervorthut, ist jetzt in die größte Nähe der Erde gelangt und hat dem zu Folge auch die maximale Intensität seiner Leuchtkraft erreicht. Durch ein gutes Opernglas oder besser durch einen Feldstecher kann man in diesen Abenden sehr deutlich die Monde Jupiters sehen. Am Montag Abend trat das interessante Phänomen ein, nämlich der Austritt des ersten Jupitermondes aus dem Schatten der Planeten. Ebenso kann man am 15. d. M. um 1 Uhr 44 Minuten Morgens die Verfinsternung des ersten Trabanten beobachten. Jupiter ist gegenwärtig die ganze Nacht hindurch sichtbar, da er sich im Sonnengegensinne befindet.

In den Kreisen des Publikums sind über das Recht eines Gastes zum Verweilen in einem Schank- oder Wirtschaftsklokal und über die Verpflichtung zum Verlassen des Lokals auf die Aufforderung des Wirthes vielfach unzutreffende Ansichten verbreitet. — Insbesondere wird — wie die Gerichtsverhandlungen ergeben — häufig angenommen, daß die Verpflichtung zum Verlassen des Lokals erst nach einer dreimaligen Aufforderung eintrete. Nach den erwähnten Richtungen hat sich das Reichsgericht neuerdings in einem von der „Jurist. Wochenschr.“ mitgetheilten Urtheile vom 1. Mai d. J. wie folgt ausgesprochen: Es steht keinem Gaste das Recht zu, in einem Schank- oder Wirtschaftsklokal nach eigener Willkür zu verweilen, vielmehr bleibt der Wirth befugt, das längere Verweilen ihm zu versagen, wenn der Zweck des Besuches und der Aufnahme erfüllt ist oder ungebührliches Betragen des Gastes gegründeten Anlaß zu seiner Verweisung gegeben hat. Ebenso unterliegt, wenn nicht nach den Bestimmungen des öffentlichen Rechts oder wegen eines bestehenden Privatrechts die besondere selbstständige Berechtigung zum Verweilen in fremden Räumen gegen den Willen des Berechtigten gegeben ist, das fernere Verbleiben in denselben als ein widerrechtliches und unbefugtes der Strafbestimmung über den Hausfriedensbruch, sofern der Berechtigte (Wirth oder Stellvertreter) auch nur durch einmalige Aufforderung zur Entfernung zu erkennen gegeben hat, daß das fernere Verweilen des Gastes seinem Willen widerspricht.

Hauswalde. Das schon im vorigen Jahre geplante Fest des Pulsniker Zweigvereins für Heidenmission soll nunmehr am 27. September in unserer renovirten Kirche stattfinden. Im Festgottesdienste, welcher Nachmittags 3 Uhr beginnt, wird Herr Pfarrer Stange aus Seiffenhemsdorf die Predigt halten. An den Gottesdienst schließt sich eine Versammlung im Saale des Hartmannschen Gasthofes an, bei welcher Mittheilungen vom Arbeitsgebiete der Mission gemacht und Missionschriften verkauft

werden sollen. Es gereicht uns zur großen Freude, schon jetzt mittheilen zu können, daß auch der erste Geistliche unserer Provinz, Herr Oberkirchenrath Keller in Bautzen, seine Gegenwart beim Feste in Aussicht gestellt hat. Hauptsächlich ist die Betheiligung von Seiten der Gemeinde eine erfreuliche.

Kamenz. Im nächsten Monate ist ein Jahr seit der Eröffnung der Kamenz Elstraer Bahnlinie verflossen und es stellt sich aus dem 10 1/2-monatigen Betriebe bereits ein sehr erfreuliches Resultat des Verkehrs heraus. Für unsere Bahnverwaltung hat die Beförderung der Elstraer Züge eine ganz bedeutende Vermehrung der Arbeit und Inanspruchnahme des Beamtenpersonals gebracht, die wohl hin und wieder Unregelmäßigkeiten recht leicht erklärlich finden lassen. So hatten wir kürzlich Gelegenheit zu beobachten, daß der Zug, welcher 11 Uhr 55 Minuten nach Elstra abgehen soll, ca. 15 Minuten Verspätung hatte, weil dem Führer die zu entnehmenden Kohlen, Wasser, Del etc nicht in der kurzen Zeit verabreicht werden konnten, wie wir in Erfahrung gebracht haben.

Aus Anlaß einer am 3. October in Kamenz beginnenden, etwa 14 Tage dauernden Generalstabsübungsreise werden 23 Officiere, 27 Unterofficiere und Soldaten mit 48 Pferden in verschiedenen Orten des hiesigen amts-hauptmannschaftlichen Bezirks Quartier nehmen. (R. Z.)

In Bautzen wurde vor einigen Tagen eine junge, kräftige Frau beerdigt, die vor mehreren Wochen eine große Miene Kirjchen mit den Kernen genossen und infolgedessen sich eine schwere Krankheit zugezogen hatte, die zuletzt den Tod herbeiführte.

An einem der letzten Tage spielte ein Mädchen mit Genoffinnen in einem Garten in Dresden, rannte an einen Baum an und stieß sich einen Nagel, welcher in den Bann geschlagen worden war, in das Auge. Das Kind erblindete auf dem verletzten Auge.

Die öffentliche Versteigerung der in diesem Jahre auszumustern diensterpferde der Cavallerie und Artillerie soll an den nachgenannten Tagen und Orten von Vormittags 10 Uhr ab stattfinden: Freitag, den 18. September, in Grimma; Montag, den 21. September, in Dresden, Großenhain, Pirna und Rößwein; Dienstag, den 22. September, in Dresden und Freiberg; Donnerstag, den 24. September, in Oschitz; Freitag, den 25. September, in Rochlitz und Riesa; Montag, den 28. September, in Pegau. Die Pferde der Garnison Lausitz werden in Grimma, diejenigen der Garnison Borna in Pegau und die der Garnison Seithain in Rochlitz zur Versteigerung gelangen.

Das Urtheil des Kriegsgerichts gegen den Mörder des sächsischen Obersilvants Prager, den im Lugemburgischen verhafteten Dienstmacht Liebing, ist, wie aus Meß berichtet wird, wegen eines Formfehlers nicht bestätigt worden. Es wird demnach ein neues Kriegsgericht zummentreten. Hauptmann Drimborn, bei dem Liebing Burjche gewesen, und gegen den der Mord eigentlich geplant war, ist dieser Tage telegraphisch nach Berlin beschieden worden.

In Lebigau wurde ein Fahrzeug vom Stapel gelassen, welches wohl bis jetzt das größte auf der Elbe in Sachsen ist. Das Fahrzeug, ein eiserner Runddecktahn mit 2 Masten, gehört dem Schiffseigner Adolf Richter in Jadel. Der Kahn ist 76 Meter lang, 11 Meter breit und hat eine Tragfähigkeit von rund 17,000 Zentnern oder 80 Doppelwaggons, gleich zwei starken Eisenbahnzügen. Die Borde bestehen aus 7 Millimeter starkem imprägnirtem Eisenblech, der Boden aus 12 Centimeter starkem Fichtenholz. Der Preis des Fahrzeuges beträgt mit Ausrüstung gegen 46,000 Mk.

Leipzig. Die bedeutend vergrößerte dauernde Gewerbe-Ausstellung wird am 18. September eröffnet werden und wird dadurch dem Publikum eine hervorragende Sehenswürdigkeit zugänglich. Die Reichhaltigkeit des Inhalts der Ausstellung läßt sich schon daraus erkennen, daß allein 29 verschiedene Motore betriebsfähig aufgestellt sind, welche dazu dienen, Maschinen für Holz-, Metall-, Leder- und Papierbearbeitung u. A. in Thätigkeit zu setzen.

Reichenbach. Einen Beweis für die nicht nur für, sondern auch anderwärts herrschende Nothlage in den Fabriken ergiebt der Anstand, daß allwöchentlich hier Arbeitertruppen von 20 bis 30 Mann Anfrage nach Arbeit halten.

Meerane, 9. September. Ein schweres Unglück hätte sich in der vorübergehenden Nacht zwischen Meerane und Gößnitz ereignen können, wenn es nicht durch die Geistesgegenwart eines Geschirrführers noch rechtzeitig abgewendet worden wäre. Als nämlich eine aus Mitgliedern des „Männer-Turnvereins“ bestehende frühliche Gesellschaft von einer Ausfahrt zurückkehrte und das Geschirr um 11 Uhr Nachts an der offen stehenden Bahnbarriere, unweit des Dreierhäuschens, angelangt war, rief der Geschirrführer Schubert plötzlich: „Alle sofort abspringen! Wir sind in Lebensgefahr!“ Zu gleicher Zeit verließ Schubert den Wagen und die übrigen Insassen folgten jählings seinem Beispiel, indem sie nach rechts und links vom Wagen sprangen; das bereits auf das Bahn-Gelände gelangte Pferd wurde noch schnell weggerissen, in demselben Augenblick fuhr der Zug von Glauchau-Meerane vorüber und der Wagen wurde zertrümmert. Erst eine Strecke hinter dem Bahnübergange hielt der Zug, der Maschinenführer hatte die aus den Lüften herniederleuchtende Laterne der nicht heruntergelassenen Barriere zwar bemerkt und sofort Kontredampf gegeben, doch war es ihm nicht möglich gewesen, den Zug vor der Barriere zum Halten zu bringen.

Tagesgeschichte.

Aus Berliner Hofkreisen verlautet, daß der Kaiser von dem Empfange, den ihm der Hof, wie die Bevölkerung in München bereitet haben, überaus angenehm berührt worden sei. Die Leistungen der bayerischen Truppen hätten in hohem Grade befriedigt und alle Erwartungen übertroffen. Ein Gegenbesuch des Prinzregenten am Berliner Hofe in nicht allzuferner Zeit sei in sichere Aussicht gestellt.

Der Kaiser nahm bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin auch die Bauarbeiten im „Weißen Saal“ des königlichen Schlosses in Augenschein und zeigte sich dabei sehr erfreut über die Fortschritte, welche die Arbeit gemacht hatte. Zur Belohnung ließ er sogleich jedem Arbeiter eine Flasche Wein überreichen und befahl außerdem, die Leute am Sedantage nur bis zum Mittag zu beschäftigen, ihnen aber trotzdem einen ganzen Tageslohn auszus zahlen.

Am 19. d. M., Abends, wird der Kaiser im neuen Palais bei Potsdam erwartet und, wie es heißt, würde er schon am 20. September Abends zu den Jagden nach Ostpreußen sich begeben.

München, 12. September. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hat durch den preussischen Gesandten Grafen zu Eulenburg für die Armen der Stadt München 10,000 Mark dem Bürgermeister Dr. v. Widenmayer überweisen lassen.

München, 12. September. Der hiesige Korrespondent der „Fr. Ztg.“ erfährt zuverlässig, die Stimmung des Kaisers am bayerischen Hofe sei eine überaus freundliche gewesen und hätte sich immer mehr befestigt.

Auch in Kassel geben die Manövertage den Anlaß zu politischen Aeußerungen größeren Stils. Bei dem Festmahle im Drangerieschlosse erhob sich nach dem Toast des Fhrn. v. Malsburg der Kaiser und dankte in Seinem und Allerhöchster Seiner Gemahlin Namen für die Versicherung der Treue und den freundlichen Empfang. Er käme direkt aus Bayern hierher und habe dort ebenso wie jetzt hier, eine so festliche Aufnahme gefunden, welche von Treue und deutscher Gesinnung zeuge. Es könne nicht Wunder nehmen, daß Er mit besonderen Gefühlen Kassel betrete, wo Er 3 1/2 Jahre Seiner Jugend verlebt habe. Besonders gedanke Er der Zeit, als er im Stabe Seines in Gott ruhenden Herrn Vaters im Jahre 1871 mit den siegreichen heftigen Truppen zum ersten Male hier eingezogen sei. Seit jener Zeit sei eine schwere Verantwortung auf Seine Schultern gelegt, doch würde Er auf der von Seinen Vorfahren beschrittenen Bahn fortfahren und das Wohl des Volkes nach Innen und nach Außen unablässig wahren. Er versichere die Bevölkerung Heffens Seiner unausgesetzten königlichen Gnade und erwarte, daß dieselbe Ihm helfen werde, im inneren, wie eventuell im äußeren Kampfe, wie bisher Seinen Herrscherberuf zu erfüllen. In diesem Sinne erhebe Er das Glas und trinke auf das Wohl der Provinz Heffen und der Vertreter derselben.

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reiche über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Jahre 1891 und zwar im Juli 8013, Januar bis Juli 71,691; 1890: 6539, bez. 58,623; 1889: 6239, bez. 57,242; 1888: 7185, bez. 62,838; 1887: 7250, bez. 64,547. Von den im laufenden Jahre ausgewanderten 71,691 Personen kamen aus der Provinz Posen 13,964, Westpreußen 10,229, Pommern 7133, aus Bayern rechts des Rheins 5445, dem Königreich Württemberg 1805, aus der Provinz Hannover 3727, Brandenburg mit Berlin 3207, Schleswig-Holstein 2786, Rheinland 2466, aus dem Großherzogthum Baden 2361, dem Königreich Sachsen 2142, der Provinz Heffen-Nassau 1728, Schlesien 1608, Ostpreußen 1236, aus der Rheinpfalz 1231, der Provinz Westfalen 1220, dem Großherzogthum Heffen 1101, der Provinz Sachsen 1087. — Der Rest von 5215 Personen vertheilt sich auf die übrigen Gebiete des Reichs.

Die deutsche Reichspostdampfer-Linie nach Ostafrika hat den Verlust des Dampfers „Kanzler“ zu beklagen. Das schöne Schiff stand an der Küste von Mozambique und muß es gänzlich verloren gehen werden. Menschenleben scheinen bei der Katastrophe, über welche nähere Berichte noch abzuwarten sind, glücklicher Weise nicht verloren gegangen zu sein.

Zu den Münchener Handelsvertragsverhandlungen meldet die dortige „Allg. Ztg.“: „Bei dem Empfang, welchen der Kaiser während seines Münchener Aufenthalts den hier zu den Handelsvertragsverhandlungen anwesenden österreichischen, italienischen und deutschen Delegirten gewährte, sind natürlich sachlich keine Entscheidungen oder wichtige Mittheilungen erfolgt. Die Audienz war mehr eine formelle Ehrung der Herren, legt aber zugleich für die große Bedeutung, welche auch an höchster Stelle dieser Friedensarbeit der verbündeten Mächte beigelegt wird, vollgültig Zeugnis ab. Der Kaiser unterhielt sich mit den etwa zwanzig Herren über verschiedene Gegenstände, wobei natürlich die handelspolitischen Projekte eine Hauptrolle spielten, für die der Kaiser sein reges Interesse, sowie sein gutes Verständnis dokumentirte. Auch sonst ist im Stande der Dinge keine Aenderung eingetreten.“

Bremen. Auf Helgoland sollen laut Beschlusses des Stadtmunicipalraths eine neue Badeanstalt und ein Curhaus mit einem Kostenaufwande von 500,000 Mark gebaut werden.

Der Zwist in der sozialdemokratischen Partei läßt sich nun nicht mehr vertuschen. Heute erklärt die Parteileitung an der Spitze ihres offiziellen Moniteurs: An die Parteigenossen! Wie aus den Berichten des „Vorwärts“ über die letzten Parteiverfassungen im sechsten Berliner Wahlkreis hervorgeht, in welchen über die Taktik der Partei und die Haltung des Parteivorstandes und der Reichstagsfraktion verhandelt wurde, haben die Herren von der Opposition es an den schwersten sachlichen und persönlichen Anschuldigungen nicht fehlen lassen. Danach haben Vorstand und Fraktion die Partei systematisch forumpirt und zur Verjümpfung gebracht und sind insbesondere durch den Parteivorstand die Parteigelder nach Gunst an Schmarotzer und Schweifwelder gewährt, die wichtigsten Partei-Interessen aber vernachlässigt worden. Sind diese Anschuldigungen begründet, so muß die Parteileitung mit Schimpf und Schande aus der Partei ausgestoßen werden. Die gesammte Partei ist im höchsten Grade dabei interessiert, genau zu erfahren, inwieweit jene Anschuldigungen auf Wahrheit beruhen; und da der bevorstehende Parteitag zu Erfurt die einzige Instanz ist, welche diese Anschuldigungen endgültig zu prüfen und zu entscheiden hat, fordern wir hiermit die Herren von der Opposition auf, ihre Anschul-

fenheit
" des
dabei
ermacht
arbeiter
n, die
stigen,
ahlen.
nenen
würde
a nach

t der
Gra-
inchen
über-

espon-
nung
freund-

Anlaß
Fest-
st des
seinem
Ver-
Er
wie
e von
nicht
Kaffel
habe.
Seines
it den
einge-
örung
er von
das
bläßig
Seiner
ieselbe
üheren
en. In
f das
en.
tischen
n und
8013,
e, 623;
e, 838;
Zahre
rovinz
3, aus
rtim-
mburg
inland
önig-
1728,
ppfalz
thum
Rett
ebiete

Dft-
agen.
bique
schon-
e Be-
loren

angen
fang,
thalt
enden
a ge-
oder
mehr
für
dieser
voll-
den
wobei
trolle
seit
lande

uffes
ein
Mark

läßt
artei-
die
irts"
tiner
artei
ags-
der
chen
Bor-
und
den
oger
ffen
ngen
und
ge-
irt,
auf
zu
gen
wir
ul-

digungen genau formuliren und unter Beifügung des
nötigen Beweismaterials dem Erfurter Parteitag zu unter-
breiten. Das ist ihre Pflicht der Partei gegenüber. Er-
weisen sich aber die Anschuldigungen als unbegründet oder
erdichtet, dann werden die Herren von der Opposition die
Konsequenzen ihrer Handlungsweise zu tragen haben. In
jedem Fall wird der Parteitag, davon sind wir überzeugt,
zu ihm wissen, was Ehre und Interesse der Partei er-
heischen.

Es ist jetzt bald, am 30. September, ein Jahr
her, daß das Sozialistengesetz algelassen ist; und man ist
nunmehr einigermaßen zu einem Urtheil über die Ent-
wicklung der sozialdemokratischen Bewegung ohne die
Wirkung eines Ausnahmegesetzes berechtigt. Außerlich hat
die Sozialdemokratie seit dem Erlöschen des Sozialisten-
gesetzes unstrittig zugenommen.

Strasburg i. E., 10. Septbr. Die Nachricht,
daß ein Soldat des Infanterie-Regiments Nr. 99 einen
Untersoldaten des Infanterie-Regiments Nr. 105 auf dem
Wanderverfelde bei Niederschaffolsheim erschossen habe, er-
gänzt die "Straßb. Post" auf Grund zuverlässiger Mit-
theilungen dahin, daß ein Sergeant der 99er den verhäng-
nißvollen Schuß abgab. Die Kugel sollte den Oberst des
Regiments treffen, verfehlte aber ihr Ziel und traf einen
Kameraden des frevelhaften Menschen. Nach der Abgabe
des Schusses wurde auf Veranlassung des Obersten "Das
Ganze halt" geblasen und eine Untersuchung angestellt,
gelegentlich deren noch mehrere scharfe Patronen bei dem
betreffenden Sergeanten gefunden wurden.

Röln. Aus dem Wanderverfelde in der Gifel wur-
den 15 Typhustrakte vom 30. Infanterie-Regimente in
das hiesige Militärhospital gebracht.

Die mit einem von Görtlicher Bürgern gezeichneten
Garantiefonds von fünftausend Mark gesicherten Ausführun-
gen des Volksbühnenpiels "Johannes Haß, ein Bürger-
meister von Görtlich", (eine Episode aus der Reformations-
zeit) nehmen mit der Festsührung für den Gustav-Adolph-
Verein am 17. September ihren Anfang und werden bestimmt
vom 18. bis 22. September fortgesetzt. Ihr Ertrag ist
zum Theil für den Gustav-Adolph-Verein, zum Theil für
die in Görtlich zu errichtende Oberlausitzer Ruhmeshalle
und das dortige evangelische Vereinshaus bestimmt. Bei
starkem Besuche ist ein Weiterspielen nach dem 23. Septbr.
möglich, jedoch empfiehlt es sich, Plätze zu 3 Mark oder
2 Mark bei der Buchhandlung von Th. Sinogowitz in
Görtlich für die Tage vom 18. bis 22. September voranzu
zu bestellen. Für den 17. September sind die Plätze an
den Gustav-Adolph-Verein vergeben.

England. London. Eine große Anzahl von
Civil-Ingenieuren prüfte in Curry-Marsh (Essex) den
neuen Sprengstoff "Ammonit". Derselbe besitzt eine
größere Sprengkraft als das Dynamit und andere Explo-
sivstoffe und wird weder durch Stoß, noch durch directe
Einwirkung der Wärme zur Explosion gebracht.

London. Das indische Amt hat ein Telegramm
des Vizekönigs von Indien erhalten, dem zufolge die Ern-
teausichten für die meisten Provinzen fortgesetzt traurige
sind. In Haderabad ist eine Verringerung eingetreten, aber
die Bezirke Madras und Nejjaputana brauchen mehr Regen,
und die Sterblichkeit des Viehes ist daselbst gewachsen. In
mehreren Bezirken sind die Lebensmittelpreise erheblich ge-
stiegen.

Dublin. Ein Dampfschiff stieß eine Meile unter-
halb Londonderry mit einem Ballastdampfer zusammen, wel-
cher sank. Zwölf Mann der Besatzung des Letzteren wur-
den gerettet, 14 ertranken.

Türkei. Konstantinopel. Mechaniker Freun-
dinger erhielt durch den Botschafts-Secretär Eckart von
Kaiser Wilhelm eine goldene Uhr, geschmückt mit Reichs-
adler in Brillanten, für sein selbstloses Benehmen bei der
Befreiung der deutschen Gefangenen aus Ränberhand.

Griechenland. Athen. Der italienische Post-
dampfer "Taormina" ist auf der Fahrt von Konstantinopel
vergangene Nacht beim Cap Sunium mit dem griechischen
Postdampfer "Thessalia" zusammengestoßen. Der Dampfer
"Taormina" ist sofort gesunken. Nur der Capitän und
einige Deckpassagiere konnten sich retten, alle in den Ca-
binen befindlichen Passagiere der "Taormina", etwa 40
Personen, sind ertrunken.

Belgien. Schon wieder hat ein schweres Unwetter
Belgien heimgesucht und, wie die Nachrichten aus allen
Theilen des Landes erweisen, durch Wolkenbrüche, Ueber-
schwemmungen, durch Blitz und Hagelschlag großes Unheil
angerichtet. Ein großer Theil der Ernte, Getreidefelder,
Garten- und Baumanlagen sind zerstört, Häuser und Nacht-
höfe durch den Blitz in Brand gesteckt worden. In Char-
leroi standen Speicherhäuser, Straßen und Wertstätten
unter Wasser; von der Fassade der Kirche wurden behauene
Steine losgerissen und auf die Straße geschleudert. Im
Antwerpener Königsschloß schlug der Blitz ein; ein Theil
des Daches wurde zertrümmert; in der Stadt zahlreiche
Ueberschwemmungen. In Brüssel richtete das Unwetter
arge Verwüstungen in den Baumanlagen an, und in Löwen
dessen untere Stadttheile abermals überfluthet waren,
wurde die neue Mauer des Irrenhauses wie ein Karten-
haus umgestürzt, in Namur, Lüttich, Knuy richteten Ueber-
schwemmungen große Verwüstungen an; in Herstell brannten
Arbeiterhäuser nieder; das ganze Mittelbecken des Henne-
gones hat schwer gelitten. Noch trostloser sieht es in der
Campine aus, deren Dörfern und Felder unabsehbarer
Schaden erlitten haben.

Vermischtes.
* Ein Klostergeheimniß. Aus Jassy wird berichtet:
Das hiesige Tribunal erhielt die Anzeige von einem Fall
klosterlicher Justiz, welcher vielfach an die Barbara-Abtys-
Affaire erinnert. Eines Gesellschaft, welche das Kloster
Neamtsi, das zu den reichsten und sehenswertheiten der
Moldau gehört, besichtigte, fiel bei ihrem Rundgange eine
vermauerte Zelle auf. Der sie führende Latenbruder gab
auf ihre neugierigen Fragen rückhaltlos die Auskunft, daß
in derselben ein Mönch eingekerkert sei. Die Zelle besitze
kein Fenster und keine Thüre, sondern nur eine enge ver-
schließbare Oeffnung, durch welche dem Unglücklichen seine
spärliche Nahrung gereicht werde. Nun wollte der offen-
bar etwas beschränkte Führer, erschrocken über die Wirkung
seines Berichtes auf die Zuhörer, dieselben von dieser
Stelle fortbringen. Doch folgten sie nicht und begannen
die Wand näher zu untersuchen, worauf sie eine Klappe
entdeckten, mit welcher die erwähnte Oeffnung verschlossen
war. Als sie öffneten, strömte ein abcheulicher Geruch
hervor und es bot sich ihnen ein schauerhafter Anblick.
In einem Winkel lag zusammengekauert ein nothdürftig

beleideter Greis, der mit blödem Gesichtsausdruck vor
sich hinstarrte. Der Führer der Gesellschaft theilte nun
mit, daß der Unglückliche bereits seit 3 Jahren wegen eines
Subordinationsvergehens in dieser Zelle eingekerkert sei.
Die liberalen rumänischen Blätter nehmen diesen Vorfall
zum Anlaß, eine strenge behördliche Aufsicht der Klöster
zu fordern, die sich bisher vor jeder staatlichen Inspection
zu bewahren wußten.

* Abgelehnte Erbschaft. Der im vorigen Jahre ver-
storbene Rentier, frühere Zimmermeister Johann Vichewski,
hat in seinem am 8. Dezember 1890 publizierten Testamente,
und zwar in dem Kodizill vom 3. Dezember desselben
Jahres, der Stadt Berlin die Summe von 50,000 Mk.
zum Bau eines Krankenhauses für arme christliche Männer
unter der Bedingung angesetzt, daß das Krankenhaus den
Namen Johann Vichewski erhalten solle. Die Stadtver-
ordneten-Versammlung hat jedoch in ihrer geheimen Sitzung
am Donnerstag auf Antrag des Magistrats mit Rücksicht
darauf, daß der Testator bekanntlich nach Ermordung seines
Dienstmädchens sich selbst entleibt hat, beschlossen, diese
Zuwendung abzulehnen.

* Ein seltsamer Besuch. Ein in dem 4. Stockwerke
eines Grundstücks der König-Johannstraße in Dresden
wohnhafter junger Mann wurde in vorgangener Nacht
durch Klopfen an seinem Fenster aus dem Schlafe geweckt.
Beim Oeffnen des Fensters stieg ein junges Mädchen in
das Zimmer hinein. Wie sich später herausstellte, litt die-
selbe an Blutandrang nach dem Kopfe und war aus ihrer
mehrere Häuser weiter entfernt ebenfalls im 4. Stockwerk
gelegenen Wohnung auf den Manesims gestiegen und
auf diesem entlang bis an das Fenster gelaufen.

Marktpreise in Ramez am 10. September 1891.

		höchster Preis:		niedrigst. Preis:			
		Mk.	Sh.	Mk.	Sh.	Preis:	
50 Kilo:							
Korn	12	—	11	56		Deu	50 Kilo
Weizen	12	94	12	6		Stroh	1200 Fund
Gerste	8	92	8	57		ButterlKo.	höchster
Safer	7	50	7	—			niedrigster
Saibeforn	10	—	9	33		Erbsen	50 Kilo
Dirse	14	—	13	75		Kartoffeln	50 "
Zu fuhr.		40	Sack Korn.	16	Sack Weizen.	6	Sack
		43	Sack Safer.	2	Sack Saibeforn.	3	Sack
		4	Sack Dirse.	4	Sack Kartoffeln.		

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Ramez am 10. Sept.

Läufer Schweine		pr. Paar:		Ferkel:	
höchster	Preis	84 Mk.		höchster	Preis
mittler	"	72 "		mittler	" 19 "
niedrigster	"	60 "		niedrigster	" 14 "

Dresden, 15. September 1891;
Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren
488 Rinder, einschließlich 119 Bullen und 20 österreichischen Mast-
ochsen, 1000 Schweine, 995 Hammeln und 255 Kälbern. Prima-
qualität von Rindern galt pro Centner Schlachtgewicht 67-73 Mk.
Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 60-65 Mk. und 3.
Qualität 45-55 Mk., indeß man für den Centner Fleischgewicht
von Bullen 56-65 Mk. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer
zu 50 Kilo Fleisch wurden 66-72 Mk., für das Paar Landhämmler
erster Klasse in demselben Gewichte 60-63 Mk. und für jenes von
Landhämmler zweiter Wahl 50-55 Mk. bewilligt. Der Centner
Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 60
bis 65 Mk. und von solchen zweiter Sorte 57-59 Mk.

Von Donnerstag an empfehle ich frischge-
schlachtetes Mastfleisch, a 65 5/8, sowie
sehr schönen Mierental u. frisches Schweine-
fleisch, a 60 5/8, Fötelschweinefleisch, a 65
5/8, Speck, Schmeer und Wurst, a 70 5/8.
Friedrich Zohne.

Gusseisernes und blau emailirtes
Kochgeschirr
empfehle billigst.
Hermann Schulze.

Germania Pomade
An Wirkung unübertrauen.
Hohen Menschen mit ihrem herrlichen
Haarwuchs!
Achtung! Machen Sie sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauchen Sie
Gutbier's Germania-Pomade, welche
sich in mehrere Frasen glänzend be-
wehrt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Er-
haltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten
Sie aber bei den hübschen Nachahmungen darauf, dass der
Name "Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für
dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-
Pomade wirklich echi kaufen?
Antwort: Direct durch H. Gutbier's Komposition's Office,
Gotha, Thüringen, a.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
Heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie
Knochenfragartige Wunden in kürzester
Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Aus-
nahme, wie böse Finger, Wurm, böse
Brust, ersrorrene Glieder, Karbunkel-
geschw. zc. entnimmt Hitze und Schmer-
zen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes
Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und
sicher auf. Bei Husten, Halschmerz,
Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reizen,
Wicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben
in der Apotheke zu Pulsnitz, Schtl. 50 5/8.

Eine junge Ziege
ist zu verkaufen in
Dhorn Nr. 71.

Grüne Aue, Brettnig.
Sonntag, den 20. d. M., halte ich mein
Vogelschiessen mit Tanzmusik
ab. Dazu ladet ergebenst ein
J. Richter.

Zu
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken
empfehle als soeben eingetroffen eine grosse Sendung der neuesten
und geschmackvollsten
Silber- und Alfenidewaaren
wie:
Kuchenheber, Fruchtkörbe, Zucker- u. Kartenschalen, Cabaret's,
Serviettenringe, Biergläser, Butterkühler u. -Dosen, Obstmesser-
ständer, Tafel-Glocken, Cigarrenkörbe, Leuchter, Becher, Schreib-
zeuge, Blumenhalter, Rahm- und Eiergestelle.

Bestecke aller Art, mit und ohne Serviettenring, Kinderlöffel, Tisch-
Caffee-, Thee- und Mocca-Löffel von den billigsten bis zu 50 Mark das
halbe Dutzend, in schönsten Mustern mit Ziervergoldung und Atlas-Etuis
in reichster Ausstattung.

Eduard Pötschke
Pulsnitz, Obermarkt.

Für Blutarme,
schwache Frauen und Kinder,
Greise und Reconvalescenten
empfehlen die bedeutendsten Aerzte
Ern. Stein's Medicinal-Tokayer
zu haben bei
Gustav Häberlein in Pulsnitz.

Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M.
vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und
von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung
und Erhaltung eines zarten blendendweissen
Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Som-
mersprossen. Vorr. à Stück 50 Pf. bei:
C. G. Kuring, Seifen-Fabrik.

Ein gebrauchtes
Treiberad mit Siebe
verkauft billigst
Gustav Dehme,
Brettnig Nr. 88.
Mache hierdurch bekannt, daß ich nichts
mehr bezahle, was meine Frau auf meinen
Namen borgt.
B. Voigt.

**Finste triebfähige Getreide-
Brezhese,**
sowie
**doppeltriebfähige Getreide-
Brezhese**
empfehle
Alwin Endler,

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette
und Handarbeiten.
Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schnitt-
mustern.
Preis
viertel-
jährlich
Mk. 1.25
= 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbil-
dungen von Toilette-, Wäsche-,
Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250
Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu
beziehen durch alle Buchhandlungen u. Post-
anstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probe-
nummern gratis u. franco bei der Expedition
Berlin W, 35. - Wien I, Operngasse 3.

Wissenskarten
fertigen schnell G. J. Förster's Erben.

Fernrohr
mit 4 feingeschliffenen
Linsen u. 3 Auszügen,
Vergrößerung circa
12 mal, p. St. unter
vollster Garantie
nur 3,20 Mark.
Jed. Fernrohr, w. nicht
zur vollen Zufrieden-
heit ausfällt, nehmen
auf unv. Kosten sofort
retour.

Preis- und Musterbuch vers. franco.
Kirberg & Co.,
Gräfrath bei Solingen.

Zahlungsbefehle
empfehle billigst die Buchdruckerei dts. Bl.

Mittwoch
Männer-Chor.
Freitag:
Gem. Chor.

Restaur. Böhm.-Vollung.

Donnerstag, den 17. Septbr.
Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet
O. Kunze.

Gasth. z. goldn. Aehre,
Friedersdorf.

Nächsten Freitag
Schlachtfest
in bekannter Weise.
Es ladet ergebenst ein
Karl Gerber.

Zum Erntefest,
nächsten Sonntag, als den 20. d. M., wobei
von Nachmittag an

Tanzmusik
stattfindet, ladet freundlichst ein
Niedersteina. Emil Oswald.
NB. Freitag, den 18. d. M.
Schweinschlachten!

Liederkränz zu Ohorn.
Sonntag, den 19. September, Abends
1/2 9 Uhr:
Hauptversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorsteher.

Freiwillige Hausversteigerung!
Ich bin genehm, mein
neues massives Wohnhaus
Nr. 187b in Ohorn, an der
Pulsnitz-Breitniger Straße
gelegen, auszug- u. herberg-
frei an Ort und Stelle **Sonntag, den**
19. September d. J., Mittags 1 Uhr gegen
das Meistgebot zu versteigern. D. B.

Das Hausgrundstück
No. 160 in Gersdorf,
(10 Minuten von der Haltestelle Bischofheim),
passend für Wandweber, soll
Sonntag, den 19. d. M.,
Nachmittags von 2 bis 3 Uhr
freiwillig versteigert werden. Näheres zu er-
fahren beim Besitzer daselbst, 1 Tr.

Neues
Magd. Sauerkraut
empfehl billigt
August Brückner.

Anerkennung.
Ich erkenne hiermit gern an, daß mir die
Sächs. Vieh-Versicherungs-
Bank in Dresden abermals
den Verlust einer Kuh in zufriedenstellender
Weise ersetzte.
Bischofheim, den 1. Septbr. 1891.

Friedr. Hermann Herrlich,
Wirtschaftsbesitzer.
Zu Versicherungs-Abschlüssen
für alle Thier-Gattungen
bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach-
oder Zuschuß) empfiehlt sich der Hauptvertreter
der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in
Dresden:
Gustav Hentschel, Gersdorf.

Milch,
täglich 300 bis 400 Ltr., auch in kleineren
Posten, zu kaufen gesucht. Offerten unt. M.
6199 an Rudolf Mosse, Dresden.

Tüll-Gardinen,
neue geschmackvolle Muster, empfiehlt
zu billigsten Preisen
Friedr. Hahn.

12000 Mark
zur ersten Hypothek gesucht.
Näheres in der Expedition des Blattes.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Nächsten Sonntag, den 20. September:

Erntefest,

von Nachmittags 4 Uhr an **Ballmusik,** wobei mit Kaffee und
Kuchen, die kalten und warmen Speisen, sowie ff. Bieren bestens aufbewahrt
wird. Hierzu ladet ergebenst ein
O. Menzel.

Montag, den 21. September:

Grosses Extra-Concert

Anfang 8 Uhr. im Saal. Anfang 8 Uhr.
Hierzu laden ergebenst ein
O. A. Gierth. O. Menzel.

Weißmann's Gasthof zu Ohorn.

Sonntag, den 20. September:

Erntefest,

wobei von Nachmittags 4 Uhr an **Ballmusik** stattfindet und mit Kaffee und
selbstgebackenem Kuchen, sowie ff. Speisen und Getränken bestens aufbewahrt wird.
Hierzu ladet freundlichst ein
Eduard Weißmann.

Zur Herbst-Saat

empfehl sein Lager frisch angekommener
künstlicher Düngemittel,

als:
Pa. rohe und gedämpfte Knochenmehle,
" Ammonial-Superphosphate,
" Thomasmehl, Kalnit zc.
einer geneigten Beachtung.

Franz Messerschmidt.

Zur gefl. Beachtung!

Hierdurch erlaube ich mir meinen geehrten Kunden und Freunden von Pulsnitz
und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein

Bürsten-, Pinsel-, Kamm- und Schwammlager

von der Rietschelstraße nach dem Markt, Ecke der Lange-gasse Nr. 326, verlegt
habe. Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich
dasselbe auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll

E. Pientok.

Gleichzeitig empfehle mein **grosses Lager in**
selbstgefertigten Bürsten- und Pinselwaaren
aller Art,
sowie **Ziernadeln** und noch vieles Andere mehr.
Reparaturen zu soliden Preisen!
D. D.

Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer guten, uns unvergesslichen Tochter
und Schwester,

Jungfrau Anna Bertha Gräfe,

welche nach längerem Leiden im Alter von 23 Jahren und 11 Monaten
noch unerwartet schnell und sanft verschied, sagen wir der lieben Jugend
für das sehr zahlreiche Trauergelächte, das Tragen zur letzten Ruhe, die
rührende Trauermusik und die prächtige Ausschmückung der Entschlafenen
und des Sarges unseren herzlichsten und innigsten Dank.

Unsere herzlichsten, innigsten Dank insbesondere auch Herrn Pastor
Dr. Schwarz für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Cantor Spannaus
für die angestimmten erhebenden Gesänge und allen lieben Freunden und
Bekanntem für das zahlreiche Trauergelächte und die vielen prächtigen
Blumenspenden, welches alles unseren wunden Herzen so wohl gethan hat.
Möge der Allmächtige uns und Alle fernerhin vor ähnlichen Schicksals-
schlägen in Gnaden bewahren!

In der schönsten Lebensblüthenzeit
Mustest Du zum Tode sein bereit,
Schlafs, Bertha, wohl! auf Wiedersehen
In den lichten, sel'gen Himmels Höhen!
Deine Mutter, Deine Schwestern, Brüder,
Droben findest Du Sie alle wieder,
Wenn auch uns die letzte Stunde schlägt
Und man uns zur ew'gen Ruhe trägt.

Oberlichtenau, den 9. September 1891.

Die tieftrauernde Familie:
August Gräfe.

Gestern Mittag 12 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden
unser herzenguter

Bruno,

was wir nur hierdurch Allen tiefbetrübt anzeigen.

Pulsnitz, am 15. September 1891.

Ernst Lau und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Mittag 12 Uhr, statt.

Hierzu die landwirtschaftliche Beilage.

Mein großes Lager in
Ofengutwaaren,

als:
Kochmaschinen,
Falzplatten,
Kofte,
Maschinenthüren,
Feuerungsthüren,
Wasserpflanzen,
Kessel,

empfehl billigt
Hermann Schulze.

Specialität:
Ungefärbter

Naturwein-Speise-
Essig

nur allein hier zu haben, empfehl:
Nr. 1 à Liter 36 Pfg.,
" 2 " " 30
August Brückner.

Von schweren, langjährigen

Lungenleiden,

starken Auswurf, Nachtschweiß und
totaler Abmagerung wurde ich durch die
glänzend bewährte Heilmethode des Herrn
Magnetopath Hofrichter in Dresden,
Chemnitzstr. 18, in so kurzer Zeit und so
gründlich hergestellt, daß ich dankbaren Herzens
genannten Herrn jedem Schwerverkranken
bezens anempfehlen kann.

Josef Pagar,
kaiserl. königl. Postmeister,
Kittlitz in Böhmen.

Als Andrerher

finden einige
jugendliche Arbeiter
dauernde Beschäftigung bei
A. Böttner.

Von morgen, Donnerstag, an empfehle
frisches Rofsfleisch,

Prima-Waare.
Pulsnitz. **Bruno Ackermann.**

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke
etc. verschwinden unbedingt beim täglichen
Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig
à St. 50 Pf. in der Apotheke zu Pulsnitz.

Herren-Anzug

Stoffe.

Unvergleichlich preiswerth!
Nur solideste Fabrikate!
Aparate Neuheiten!
Musterkollektion auf Verlangen franco
gegen franco.

Jul. Hartmann Sohn,
Bauher.
Fernsprecher Nr. 4.

Ein **kleines Logis,** für einzelne
Leute, und eine **Schlafstelle** ist zu
vermieten, Michaeli zu beziehen.
Schießgasse 237 F.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme am Begräbniß unserer lieben
unvergesslichen

Röfel

sagen ihren herzlichsten Dank
Julius Schmidt und Frau.